



ST. ALBAN-VORSTADT 5  
POSTFACH  
CH-4002 BASEL

CHRISTOPH MERIAN  
STIFTUNG

TELEFON 061-2711288  
TELEFAX 061-2711271  
POSTCHECK 40-1237-5

Herrn Paul Gysin  
Sevogelstrasse 24  
4132 Muttenz

Basel, 28. Februar 1994

**Ihre Anfrage betr. Landwirtschaftsbetriebe in Muttenz**

Sehr geehrter Herr Gysin

Wir hoffen, dass Ihnen beiliegende Publikation die gesuchten Informationen für Ihre Arbeit für das Bauernmuseum in Muttenz liefern kann. Aus der Publikation ersehen Sie, welche Gebiete zur Christoph Merian Stiftung gehört haben.

Sollte die Publikation nicht alle unsere heutigen oder ehemaligen Gebiete betreffenden Fragen beantworten können, wäre es es sicher auch möglich, gezielt in unseren Akten zu suchen. In dem Falle würde ich Sie bitten, mit mir Kontakt aufzunehmen.

Mit freundlichen Grüssen

CHRISTOPH MERIAN STIFTUNG  
Städtische Aufgaben

A handwritten signature in cursive script that reads 'Sibylle Hodel'.

Sibylle Hodel

CORRIGENDA IN TABELLEN

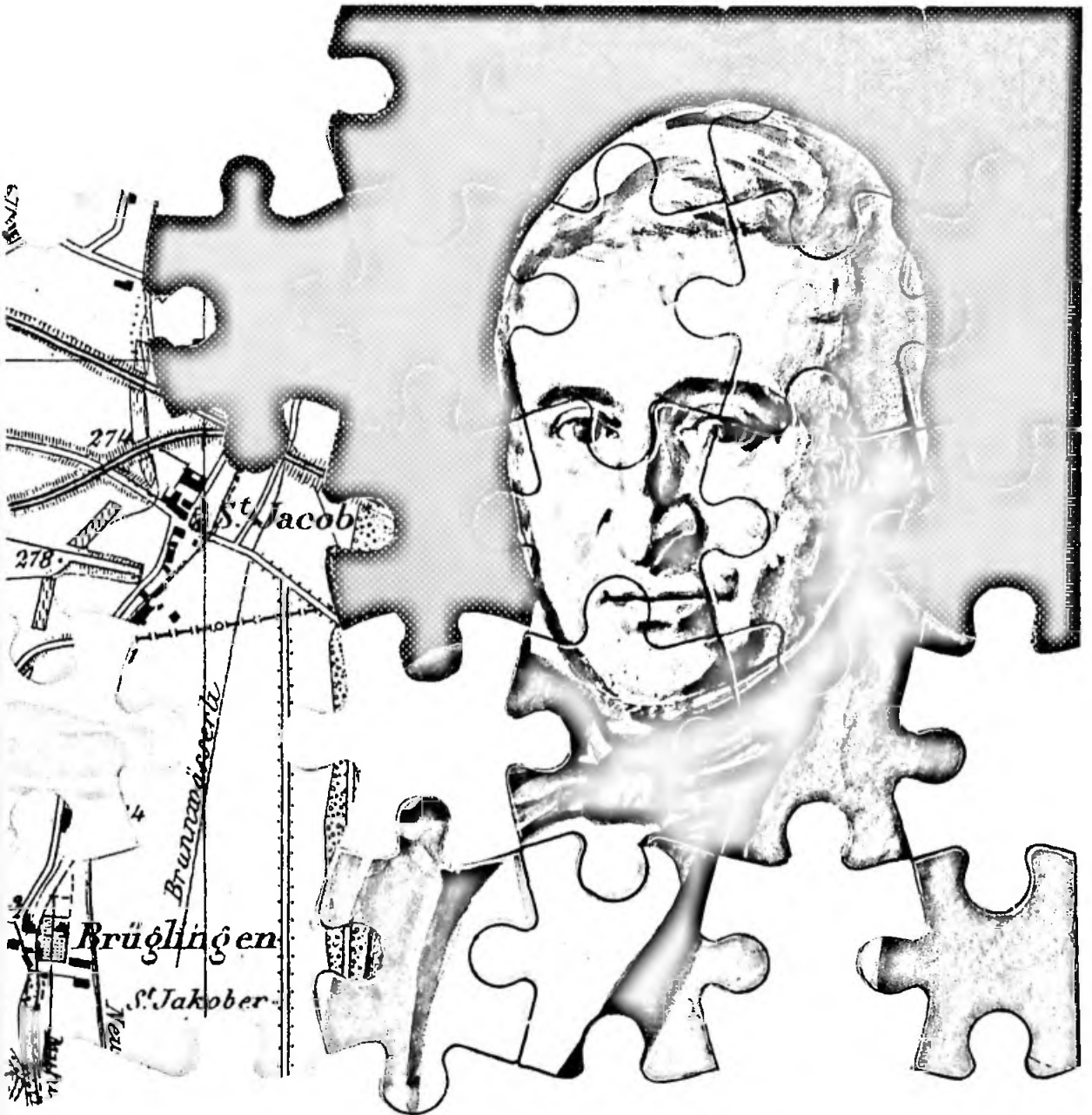
	<u>statt</u>	<u>lies</u>
<u>Tab. 1, S. 17:</u>		
Spalte "Bern"	35,55	} 35,5 {
	35,55	
<u>Tab. 6, S. 72:</u>		
Spalte "%"	11,5	11,3
	25,6	25,9
<u>Tab. 19, S. 207:</u>		
Spalte "Löwenburg 1980, Vergleichstotal"		
	6,6	8,2
<u>Tab. 23, S. 241:</u>		
Spalte "Saldo"	8 05 97	- 8 05 97
	-123 68 10	+123 68 10
	- 15 16 41	+ 15 16 41
<u>Tab. 25, S. 245:</u>		
Spalte "1.-7. Total"		
	2339,1	2337,7
	2352,1	2350,7

Abb. 13, S. 65:

Areal "Park" des Brüglinger Gutes liegt ganz auf Münchensteiner Boden und müsste daher Grauton aufweisen.

Justin Winkler

# Die Landwirtschaftsgüter der Christoph Merian Stiftung Basel



# Basler Beiträge zur Geographie

Herausgegeben von Prof. Dr. W.A. Gallusser und dem Geographischen Institut der Universität Basel in Zusammenarbeit mit der Geographisch-Ethnologischen Gesellschaft Basel

*Redaktion:*

W.A. Gallusser und H. Polivka

---

Die Basler Beiträge zur Geographie sind im Buchhandel erhältlich in Kommission bei Wepf & Co. Verlag, Eisengasse 45, 4001 Basel

ISBN 3-8577-135-3

Preis dieses Heftes Fr. 35.-

*Adresse des Autors von Heft 35:*

Justin Winkler, Geographisches Institut der Universität, Klingelbergstrasse 16, 4056 Basel

---

Das Titelbild wurde entworfen und ausgeführt von Stefan Meier, Basler Papiermühle

Satz und Druck: Reinhardt Druck, Basel

Diese Arbeit wurde von der Christoph Merian Stiftung ermöglicht, die auch die Herausgabe dieses Heftes unterstützte.

Justin Winkler

Die Landwirtschaftsgüter  
der Christoph Merian Stiftung Basel



Basler Beiträge zur Geographie  
Heft 35

# Die Landwirtschaftsgüter der Christoph Merian Stiftung Basel

Darstellung des raumbezogenen Handelns und der regionalen Funktion  
einer gemeinnützigen städtischen Institution

Dissertation zur Erlangung der Würde eines Doktors der Philosophie,  
vorgelegt der Philosophisch-Historischen Fakultät der Universität Basel von

Justin Winkler  
von Basel und Mettau/Aargau

1986  
Reinhardt Druck Basel  
in Kommission bei Wepf & Co. Verlag Basel

Genehmigt von der Philosophisch-Historischen Fakultät der Universität Basel auf Antrag der Herren  
Prof. Dr. Werner A. Gallusser und Ehrendozent Dr. Erich Schwabe.

Basel, den 30. Mai 1986

Der Dekan  
Prof. Dr. Heinrich Löffler



# Inhaltsverzeichnis

Vorwort .....	11
<i>Einleitung</i>	
Der landwirtschaftliche Grundbesitz der CMS als Gegenstand der Geographie .....	13
<i>Erster Teil</i>	
Überlegungen zur Grundbesitzentwicklung der CMS	
Kapitel 1 Die Entwicklung des Grundbesitzes und der Ertragslage der CMS .....	21
1.1 Aufbau und Veränderung des Grundbesitzes .....	21
1.2 Aufwand, Gesamtertrag und Reinertrag seit 1886, die landwirtschaftlichen Güter in der Gesamtrechnung .....	28
Kapitel 2 Der Grundbesitz «vor den Toren» der Stadt im räumlichen und institutionellen Funktionswandel .....	34
2.1 Versuch, die Bedeutung des Brüglinger Grundbesitzes für Christoph Merian zu illustrieren .....	34
2.2 Das testamentarische Landveräußerungsverbot und seine Deutung .....	36
2.3 Der Grundbesitz der CMS im Einflussbereich der städtischen Interessen: die ersten Besitzänderungen und die Rechtsgutachten von 1896 .....	37
2.4 Die Ausweitung des öffentlichen Grundbesitzes und seine Zweckbestimmung .....	44
<i>Zweiter Teil</i>	
Die räumliche Dynamik der Landwirtschaftsgüter der CMS Vom Stammgut Brüglingen zum regionalen Besitzkomplex	
Kapitel 3 Das Gut «vor den Toren der Stadt» unter dem Einfluss städtischer Landansprüche: Brüglingen und St. Jakob an der Birs .....	49
3.1 Brüglingen und die Erste Umwandlung der Birsebene .....	49
3.2 Die Brüglinger Besitzer vor Christoph Merian und die Vergrößerung des Guts .....	51
1. Die Gutsbesitzer im ausgehenden 18. Jahrhundert .....	51
2. Die Vergrößerung des Guts durch Christoph Merian .....	53
3. Der Übergang der Brüglinger Guts in städtischen Besitz .....	66
3.3 Das Brüglinger Gut im Bereich des «Helvetischen Verkehrsnebels» der Stadt Basel .....	69
1. Die Landbeanspruchung durch die Bahnen .....	69
2. Die Bahnanlagen setzen den Rahmen für eine neue Verteilung des Kulturlands: der Bau des Waldhofs .....	74
Kapitel 4 Der Brüglinger Grundbesitz jenseits der Birs .....	76
4.1 Die Ausweitung der Landbasis über die Birs und die Formung des Grundbesitzkomplexes Muttenerfeld-Hagnau .....	76
1. Die Landkäufe der CMS auf dem Muttenerfeld .....	76
2. Die Auswirkungen der Zentralfriedhofprojekte auf das stadtnahe Land der CMS .....	80
4.2 Die Landumlegungen auf dem Muttenerfeld, der Ausbau der Bahnanlagen und das Flugplatzprojekt .....	83
1. Landwirtschaftliche und nichtlandwirtschaftliche Landumlegungen .....	83
2. Der funktionale Ausbau der Bahnanlagen .....	86
3. Das Flugplatzprojekt «Hard C» .....	89
4.3 Öffentliche Werke liquidieren den Grundbesitz der CMS auf dem Muttenerfeld .....	90
1. Die Aufgabe des Hagnauhofs und die Erweiterung des Rangierbahnhofes Muttentz .....	90
2. Die Zerschneidung des Grundbesitzes auf dem Muttenerfeld und die Nutzung der Restflächen .....	92

Kapitel 5	Der Brüglinger Grundbesitz in der Birsebene .....	97
5.1	Die Entstehung der «Erholungslandschaft» in der Birsebene bei St. Jakob .....	97
	1. Kleingärten als städtische Landbeansprucher .....	97
	2. Die städtische Landnahme für die Sportanlagen in der Ebene bei St. Jakob .....	98
5.2	Die Vervollständigung der Erholungslandschaft im Kernbereich der Agglomeration Basel .....	106
	1. Die Vervollständigung der Erholungslandschaft im Kernbereich der Agglomeration Basel .....	106
	2. Die «Nachnutzung» der Brüglinger Ebene und das neue Gesicht der Birslandschaft ..	109
Kapitel 6	Der Brüglinger Grundbesitz am Bruderholz und auf dem Bruderholz .....	115
6.1	Die Öffentliche Nutzung des landwirtschaftlichen Stadtvorlands auf Dreispitz und Ruchfeld .....	115
	1. Die Standortsuche für die Bahnlagerplätze .....	115
	2. Die Ausweitung der Lagerplätze .....	117
6.2	Die Ausbreitung auf das Vorderere Bruderholz und zum Unteren Gruth .....	121
	1. Das stadtnahe Bruderholz .....	121
	2. Das landwirtschaftliche Bruderholz .....	123
	3. Die Auseinandersetzung mit dem Kanton Basel-Landschaft und der Kauf des Unteren Gruths .....	127
Kapitel 7	Die Gutskäufe im Verstädterungsraum von Hochrheintal und Birstal .....	135
7.1	Die ersten Landkäufe der CMS ausserhalb des Komplexes Brüglingen-St. Jakob: Rothaus und Lachmatt .....	135
	1. Der Kauf der beiden Güter und der Verkauf des Rothausguts .....	135
	2. Die Beanspruchung des Lachmattguts durch Verkehr, Industrie und Öffentliche Werke .....	142
7.2	Die Gutskäufe im Verstädterungsraum Birstal: Weidenhof und Sternenhof .....	148
	1. Der Weidenhof in der Arlesheimer Birsau .....	148
	2. Der Sternenhof auf der Reinacher Niederterrasse .....	159
Kapitel 8	Die Gutskäufe im Agrarraum des Juras und des Birsecks .....	172
8.1	Das erste Gut im Agrarraum: Iglingen .....	172
8.2	Die Grossgüter Schlatthof-Schürhof und Löwenburg .....	185
	1. Der Schlatthof .....	185
	2. Die Löwenburg .....	189
8.3	Die Vereinigung der Schlatthöfe, der Kauf der Löwenburg und die Schaffung der Gutsbetriebe .....	190
	1. Die CMS als Gutskäuferin und als Treuhänderin von baselstädtischem Landbesitz ...	190
	2. Die Schaffung der Gutsbetriebe und die Gutsarrondierung .....	196
8.4	Die aktualgeographische Situation der Gutsbetriebe: Bodennutzung und Betriebsgestaltung .....	203
	1. Die Bodennutzung .....	203
	2. Die Betriebsgestaltung .....	209
	3. Spezialisierung der Produktion und Diversifizierung der Aussenbeziehungen .....	215
8.5	Zur demographischen und kulturräumlichen Bedeutung der Gutsbetriebe .....	220
	1. Die Gutsbetriebe der CMS als Wohnorte .....	220
	2. Die Besonderheit der kulturräumlichen Situation der Löwenburg .....	222

### *Dritter Teil*

#### **Räumliche Gestalt und regionale Funktion des gegenwärtigen Grundbesitzes**

Kapitel 9	Der «nicht realisierte» Grundbesitz und die Bedeutung des «Pächter-Sozialnetzes» .....	231
9.1	Das Handänderungspotential landwirtschaftlicher Güter als Anzeiger grundbesitzlicher Dynamik .....	231
9.2	Das «Pächternetz» als Sozialfaktor bei den Güterkäufen der CMS .....	235

Kapitel 10 Aktualdynamik des gegenwärtigen Grundbesitzes der CMS .....	236
10.1 Die Handänderungen der letzten 25 Jahre .....	236
10.2 Typisierung des aktuellen landwirtschaftlichen Grundbesitzes der CMS .....	248
Kapitel 11 Gedanken über Chancen und Probleme der CMS als regionale Grundbesitzerin ..	253
Rekapitulation/Récapitulation .....	257
Anmerkungen .....	264
Abkürzungen und Bibliographie .....	276
Anhang:	
Chronologische Übersicht über die Bewirtschafter der Landwirtschaftsgüter von Christoph Merian und der Christoph Merian Stiftung .....	282
Namenregister .....	287

## Abbildungsverzeichnis

- 1 Die Zunahme der nutzflächenbezogenen Mechanisierungsintensität und die Abnahme der Arbeitskraftintensität 1975/1980.
- 2 Der Umfang des Brüglinger Guts 1811, 1824, 1839, 1854 und 1879, und des Grundbesitzes der Christoph Merian Stiftung seit 1886: nach Lage
- 3 desgl.: Die Dynamik von Zunahme und Abnahme
- 4 Die Entwicklung der Flächen- und Wertanteile der Hauptnutzungskategorien des Grundbesitzes der Christoph Merian Stiftung 1960–1984
- 5 Die Anteile von Landwirtschaftsgütern und Liegenschaften am Vermögen der Christoph Merian Stiftung 1886–1982.
- 6 Aufwand, Gesamtertrag und Reinertrag der Christoph Merian Stiftung 1886–1984.
- 7 Der Aufwand der Christoph Merian Stiftung für die Landgüter 1886–1984, im Vergleich mit ausgewählten anderen Ausgaben.
- 8 Die Erträge der Christoph Merian Stiftung aus den Landgütern 1886–1984, im Vergleich mit ausgewählten anderen Erträgen
- 9 Die Pachtzinserträge 1922–1955 aus den Landwirtschaftsgütern der Christoph Merian Stiftung.
- 10 Das Brüglinger Gut um 1824
- 11 Das Brüglinger Gut um 1853
- 12 Das Brüglinger Gut 1886; die Landwirtschaftsbetriebe des Brüglinger Guts
- 13 Die Landnutzung des Brüglinger Gutes und die Verteilung der Areale auf Basler und Münchens-teiner Gebiet 1839, 1854 und 1879
- 14 Der Landerwerb der Schweizerischen Centralbahn 1853-1888 im Osten der Stadt Basel und in MuttENZ
- 15 Die Landkäufe der Christoph Merian Stiftung auf dem MuttENZerfeld von 1897 bis 1914
- 16 Die Landkäufe der Christoph Merian Stiftung auf dem MuttENZerfeld
- 17 Die Birsebene bei St. Jakob-Hagnau und das westliche MuttENZerfeld
- 18 Das Brüglinger Gut um 1910
- 19 Das Brüglinger Gut und der Weidenhof um 1920
- 20 Die Landwirtschaftsgüter der Christoph Merian Stiftung im Birstal um 1931
- 21 Der Predigerhof zur Zeit des Kaufs durch die Christoph Merian Stiftung (1938)
- 22 Die Landwirtschaftsgüter der Christoph Merian Stiftung im Birstal um 1951
- 23 Die Landwirtschaftsgüter der Christoph Merian Stiftung im Birstal um 1966
- 24 Das Rothausgut der Christoph Merian Stiftung mit den Landverkaufs-Abschnitten von 1917 und 1920
- 25 Das Lachmattgut in der Feldflur des MuttENZer Landumlegungsgebiets 1929
- 26 Schematische Wiedergabe der Verminderung des Weidenhoflands 1970, 1978 und 1983
- 27 Der Wandel der Parzellarstruktur im Gebiet von Sternenhof-Kägen 1938, 1968 und 1983

- 28 Das Iglinger Gut in der Mitte des 19. Jahrhunderts und zur Zeit des Kaufs durch die Christoph Merian Stiftung
- 29a Die Grundbesitzer im Talraum von Iglingen (Wintersingen) nach ihrer Erwerbstätigkeit
- 29b desgl.: nach dem Umfang ihres Grundbesitzes in der Gemeinde Wintersingen
- 30 Schürhof, Riedermatten und Schlattfeld in der Mitte des 19. Jahrhunderts und heute
- 31 Das Gut Löwenburg nach dem Kauf der Neumühle 1966
- 32 Die Verschiebung von Grundbesitz und Bewirtschaftungsverhältnissen im Gebiet des Erlenhofs 1968–1978.
- 33 Die Höhenverteilung des Grundbesitzes der Gutsbetriebe der Christoph Merian Stiftung 1984.
- 34 Die Bodennutzung der Gutsbetriebe der Christoph Merian Stiftung im Vergleich mit der Bodennutzung der Landwirtschaftsbetriebe der Standorts- und Nachbargemeinden 1960 und 1980.
- 35 Die landwirtschaftliche Nutzfläche von Schlathof und Schürhof 1979 und 1985/86.
- 36 Die landwirtschaftliche Nutzfläche des Gutsbetriebs Löwenburg 1986.
- 37 Die Entwicklung von Flächennutzung und Arbeitswirtschaft der Gutsbetriebe Löwenburg und Schlathof 1958/59–1984.
- 38 Die Wohnbevölkerung der Gutsbetriebe Löwenburg und Schlathof 1957/58–1985.
- 39 Die kulturräumliche Sprachgrenze und die politischen Grenzen im Gebiet von Pleigne (Löwenburg), Movelier, Ederswiler und Roggenburg.
- 40 Die regionale Verteilung der seit 1899 der Christoph Merian Stiftung angebotenen Landgüter.
- 41 Die raumzeitliche Verteilung der seit 1899 der Christoph Merian Stiftung angebotenen Landgüter.
- 42 Der Grundbesitz der Christoph Merian Stiftung 1985.
- 43 Die räumliche Verteilung und Nutzung des Grundbesitzes der Christoph Merian Stiftung 1951 und 1981.
- 44 Lage des Grundbesitzes baselstädtischer Institutionen in der Dreiländeragglomeration Basel 1981.
- 45 Grundbesitz der öffentlichen Hände beider Basel und gemeinnütziger stadtbaslerischer Institutionen in den Gemeinden Aesch und Reinach 1979/1983.
- 46 Ausgewählter öffentlicher Grundbesitz in der Gemeinde Muttenz 1982/1983.

Konzeption und Reinzeichnung der Abbildungen durch den Autor. Nach Vorlagen des Autors wurden folgende Abbildungen bearbeitet:

*Abb. 2 und 3* von Ueli Meyer;

*Abb. 35 und 36* von Leena Baumann-Hannikainen;

*Abb. 10–12, 18–20, 22, 23, 31 und 42* von Josef Hodel, hier teilweise veränderte Wiedergabe der in Suter 1986 enthaltenen Karten. Grundkarte reproduziert mit Genehmigung der Eidgenössischen Landestopographie vom 27.6. 1986.

## Photographienverzeichnis

- S. 63 Der Pachthof St. Jakob am Ende des 19. Jahrhunderts.
- S. 93 Die Hagnau und der Hagnauhof in den 1950er Jahren.
- S. 95 Der «Helvetische Verkehrsabel» der Stadt Basel 1983.
- S. 141 Das Gebiet des ehemaligen Rothausguts bei Schweizerhalle 1986.
- S. 144 Der Lachmatthof in der Mitte der 1930er Jahre.
- S. 154 Der Weidenhof in der Arlesheimer Birsau 1986.
- S. 169 Der Sternenhof auf der Reinacher Niederterrasse 1983.
- S. 178f. Der Osthof des Guts Igingen in der Mitte der 1930er Jahre und 1984.
- S. 192 Der Schlatthof 1986.
- S. 224 Das Hofgut Löwenburg und der Löwenburger Hof Hinterschloss 1986.

# Vorwort

In einer Zeit, in der sogar das Theaterpublikum manchmal gerne hinter die Kulissen schaut, sind Institutionen des Gemeinwesens wie die Christoph Merian Stiftung besonders auf das Offenlegen ihrer Leitgedanken und auf die Darstellung ihres Wirkens bedacht. In verstärktem Mass gilt dies für das Jahr ihres hundertjährigen Bestehens, was dieser auf Anregung von Prof. Dr. Werner A. Gallusser in Angriff genommenen Dissertation eine besondere Aktualität verleihen dürfte.

Unter den zahlreichen bestehenden Stiftungen ist die Stiftung Christoph Merians wohl unvergleichbar und muss als Glücksfall und Chance für die Stadt Basel betrachtet werden. Ihre ausserordentliche Bedeutung für die Stadt und auch für die Region Basel liess es besonders wünschbar erscheinen, ihren Grundbesitz ausführlicher darzustellen – um so mehr, als die Stiftung vielen Leuten in der Unschärfe des distanzierten Blicks als Moloch erscheint, der ihnen Polemik mit einem feudalzeitlichen Wortschatz abnötigt. Den Glücksfall als Chance wahrnehmen heisst aber, seine Möglichkeiten gelassen betrachten. Vielleicht gelingt es mir, mit dieser Arbeit etwas dazu beizutragen.

Die CMS hat diese Arbeit materiell und finanziell ermöglicht; ich bin der Kommission und der Verwaltung der CMS für das mir entgegengebrachte Vertrauen sehr zu Dank verpflichtet. Ich danke auch Herrn Prof. Dr. Werner A. Gallusser für seine verständnisvolle fachliche Begleitung, sowie den Herren Ehrendozent Dr. Erich Schwabe (Korreferent), Dr. Rudolf Suter, Dr. Hans Meier und Dr. Paul Faessler für die kritische Durchsicht des Manuskripts.

Ich danke allen, die mir mit ihrer lebendigen Teilnahme den Mut zum Abschluss dieser Arbeit gestärkt haben.